

Philippinische darstellende KünstlerInnen

Performing Artists in Asien — eine Fortsetzung

von Alan Glinoga

Dies ist ein Kommentar zu meinem Artikel über philippinische Performing Artists und Entertainer in Asien (vgl. *südostasien*, Dezember '97).

In jenem Artikel hatte ich meine Zweifel darüber ausgedrückt, die massenhafte Abwanderung von philippinischen KünstlerInnen in andere asiatische Länder als Manifestation von »Talent- oder Brain Drain« zu interpretieren. Meine Zweifel basierten auf Interviews mit Mitgliedern verschiedener MigrantInnenorganisationen, die Kontakt haben zu philippinischen Performing KünstlerInnen in Asien. Ich hatte die Interviews während der Euro(pa) Konferenz von philippinischen MigrantInnen im November 1997 in Athen durchgeführt.

Das Versprechen

Die vorherrschende Meinung in diesen Interviews interpretiert die Abwanderung von philippinischen KünstlerInnen in verschiedene asiatische Länder nicht als Brain Drain im traditionellen Sinn. Erstens gibt es in den Philippinen ausreichend Talente und zweitens sind eine beachtliche Zahl der sogenannten Kultur-Künstler in erster Linie keine kulturellen Künstler oder Talente: Das, was sie darstellen, hat nichts zu tun mit Kultur oder Talent oder Kunst.

Ich versprach den HerausgeberInnen, nach meiner Reise in die Philippinen, wenn ich meine eigene Umfrage zu diesem Thema durchgeführt hätte, meinen endgültigen

Der Autor ist Theaterpädagoge. Er lebt und arbeitet in Genf und Nürnberg.

Standpunkt hierzu zu schreiben. Von Dezember 1997 bis April 1998 habe ich genau das getan. Ich flog in die Philippinen und traf verschiedene MigrantInnen-Organisationen, KünstlerInnen, SängerInnen, TänzerInnen und andere Entertainer. Ich habe auch verschiedene Gruppen in Japan, Thailand, Australien, Singapur und Korea angeschrieben.

Also, laßt es mich so sagen: Es gibt tatsächlich eine Massenwanderung von philippinischen Performing-KünstlerInnen in verschiedene asiatische Länder, nach Südkorea, Japan, Hongkong, Macau, Singapur, China, Brunei, Malaysia, Indonesien, Thailand, Bahrain, Dubai, Abu Dhabi, um nur einige zu nennen, und zu internationalen Veranstaltungen.

Kein Vergleich

Aber es gibt noch mehr als genug philippinische Talente in den Philippinen, um die Nachfrage dort zu erfüllen. In diesem Sinne gibt es keinen Brain Drain. Wie in meinem vorigen Artikel erwähnt, ist dies nicht vergleichbar mit dem Phänomen der massiven Abwanderung von philippinischen Ärzten und Krankenschwestern und -pflegern in westliche Länder, die den Mangel von dringend gebrauchttem medizinischen Personal im Land verursachen. Außerdem behalten die meisten der top-of-the-line philippinischen darstellenden KünstlerInnen, TänzerInnen, MusikerInnen, SängerInnen ihre Basis in den Philippinen, selbst wenn sie regelmäßig in Übersee auftreten.

Um Verwirrung zu vermeiden, will ich klarstellen, daß die Begriffe darstellende KünstlerInnen und

kulturelle KünstlerInnen in meinem Artikel für die TänzerInnen, SängerInnen, MusikerInnen stehen, die tatsächlich als solche arbeiten und diese Bezeichnung nicht als Deckmantel für etwas anderes führen.

Diese Unterscheidung ist sehr wichtig, denn heutzutage können die Begriffe der darstellenden KünstlerInnen, der kulturelle KünstlerInnen, der kulturelle TänzerInnen und der Entertainer auch Striptease, Hostess, Prostitution, PornodarstellerIn, Empfangsdame, Bardame, Kellnerin, Zuhälter oder Magier bedeuten. Wie ich bereits sagte, sind die letzteren keine wirklichen Talente. Selbst wenn Performing Teil ihrer Arbeit ist, kann im Fall der sogenannten TänzerInnen das, was sie tun, nicht als tanzen (bzw. singen) bezeichnet werden — und im Fall der SängerInnen arbeiten viele als Karaoke- oder Videoke-SängerInnen, deren Aufgabe es ist, zusammen mit betrunkenen Kunden zu singen, und gut singen zu können ist hier nicht gefragt.

Eine alte Tradition

Ich will nun zu meinem Punkt kommen: philippinische Performing KünstlerInnen in Asien. Filipinos sind traditionellerweise und zu Recht stolz auf philippinische Entertainer in Asien und anderswo. Sie waren immer beliebt aufgrund ihrer Vielseitigkeit und ihres Talents.

Die Tradition ist alt. Im vor-kommunistischen China zum Beispiel waren professionelle philippinische Band-MusikerInnen und SängerInnen die Hauptakteure in Shanghais Hotels und Nachtclubs. Bereits in den Sechzigern und Siebzigern gab es in

Tokio und anderen asiatischen Metropolen regelmäßige Road Shows von philippinischen Top Bands, SängerInnen und TänzerInnen wie den Tiongco Brothers, Pilita Corrales, Carmen Patena, Diomedes Maturan, den Aldeguer Sisters, Bobby Gonzales.

In den letzten zwei Jahrzehnten setzte sich die Tradition fort mit Leuten wie Freddie Aguilar, Martin Nievera, Apo Hiking Society, Hadji Alejandro, Leo Valdez, Mitch Valdez. Sie repräsentieren die besten philippinischen MusikerInnen und künstlerischen Talente. Die meisten von ihnen treten regelmäßig in asiatischen Städten auf, aber niemand bemerkt ihre Abwesenheit in den Philippinen, weil sie ihre Basis zuhause haben.

Viele der besten philippinischen TänzerInnen, die ausgewandert waren, sind zurück in die Philippinen oder zumindest teilweise verankert in den Philippinen aufgrund des wachsenden Interesses und aufgrund der Beliebtheit ihrer Talente zuhause. Unter diesen Talenten sind Lisa Macuja, Denissa Reyes, Odon Sabarre, Agnes Locain. Die Top-Talente sind im Land.

Und die anderen philippinischen Talente, die in asiatischen Metropolen sind? Sie erhalten Anerkennung und gute Bezahlung. Die Philippinen liefern die größte Anzahl von professionellen ausländischen Entertainern in Asien, besonders auf dem größten Markt, in Japan. Was macht sie erfolgreich? Die folgenden Daten aus Japan könnten es erklären.

Doch ein Vergleich

Die häufigsten Herkunftsländer von Entertainern nach den Philippinen sind die — und seid nicht überrascht, daß es keine Dritte Welt Länder sind — die USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Kanada, Russland, und erst dann kommen Korea, China, Taiwan und Thailand. Diese Fakten passen zu meiner Beobachtung, daß die Filipinos engagiert werden, weil sie exzellente Doubles oder preiswerter Ersatz für westliche DarstellerInnen sind. Und in der Tat bekommen amerikanische und europäische Entertainer höhere Löhne als die Filipinos. Nebenbei bemerkt, seit die vorherrschende

globale Norm für Massenunterhaltung amerikanische und europäische Züge trägt, ist der Marktwert von Performing KünstlerInnen nur so hoch, wie deren Können, die besagte Norm zu kopieren.

Grund zur Sorge

Die obigen Beobachtungen sollen nicht bedeuten, daß wir uns über den Status Quo keine Sorgen zu machen brauchen. Es gibt Gründe zur Besorgnis. Nehmen wir den Fall von Lea Salonga, der berühmten Sängerin, Schauspielerin, Tänzerin des Miss Saigon Musicals. Filipinos sind zu Recht stolz auf ihren Erfolg in Übersee. Ich erinnere mich an Soxy Topacio während einer meiner Reisen nach Manila, Fernseh- und Theaterregisseur, der sagte, daß er sich über den Erfolg von Lea Salonga freue, daß er aber besorgt sei, daß der gleiche spektakuläre Erfolg die meisten jungen und vielversprechenden Talente sich nur wünschen ließe, wie Lea Salonga ins Ausland zu gehen. Das ist ein Grund zur Besorgnis.

Fragen und Antworten

Zum Schluß eine Zusammenstellung der Fragen und Antworten aus meinen schriftlichen Anfragen.

F: Bitte nennen Sie Zahlen (der im Ausland arbeitenden Entertainer).

A: Die genaue Zahl ist schwer zu ermitteln, da die Visa nur sechs Monate gültig sind. 1993ger Daten von der Philippine Overseas Employment Agency (POEA): 18,9 Prozent der Arbeiter sind Entertainer. Das sind etwa 101.000. Nach dem Gesetz müssen Entertainer mindestens 18 Jahre alt sein. Diese Arbeitsverträge sind alle legal. Es gibt keine zuverlässigen Zahlen über illegale Beschäftigung.

F: Was läßt sich über Gehälter sagen?

A: Die Gehälter variieren. In Japan reichen die Gehälter für Entertainer, offiziell als »Overseas Performing Artist« bezeichnet, von 350,- US-Dollar bis hoch zu 900,- US-Dollar

monatlich. Ein Bandmitglied verdient bis zu 1000 US-Dollar im Monat.

F: An welchen Orten, wo arbeiten sie?

A: Das hängt von der Art ihrer Arbeit ab. Sie üben ihren Beruf in Nachtclubs, Hotels (meist in fünf-Sterne-Hotels) oder Bars aus. Bands spielen meist in fünf-Sterne-Hotels.

F: Warum sind philippinische Entertainer so beliebt in Asien?

A: Filipinos sind schon seit den sechziger Jahren bekannt als die besten Entertainer Asiens. Sie sind gute Kopien von Hollywood Stars und haben die Elvis Presleys, Beatles und so der Region produziert.

F: Was ist mit unanständigen Shows?

A: Die gibt es. In Japan ist nackt tanzen die Grenze. Anders in Thailand, wo es groteske Shows gibt. Uns ist nichts bekannt von Pornographie. Es ist schwer herauszufinden, wie viele unserer »Entertainer« in unanständigen Shows arbeiten, weil Prostitution und nackt tanzen in Japan illegal ist.

F: Papiere? Rechtlicher Status?

A: Die Mehrheit ist legal.

... Nutzen aus kolonial geprägter Mentalität ziehen ...

F: Gibt es mehr über ihre Talente zu sagen?

A: Ja. Die Mehrheit der Entertainer sind Filipinos. Warum? Filipinos sind gut. Ich denke, das ist der Punkt, wo wir Nutzen ziehen aus unserer kolonial geprägten Mentalität. Wir sind perfekte Imitationen von amerikanischen und europäischen Bands. Über die Frauen läßt sich sagen, daß man die Schönheit der Pinay mag — charmant, unterhaltsam spricht sie englisch und kann fremde Sprachen lernen, z.B. Nihonngo.

F: Hält der Trend, ins Ausland zu gehen, an?

A: Ja, immer mehr Entertainer gehen ins Ausland.

Übersetzung von Karen Heitkamp